

Sicherlich beruht die Verschiedenheit des Schwanzschildes („spitz“ bei *elegans*, »abgestumpft« bei *obtusicauda*) nur auf verschiedener Erhaltung. Der hintere Theil des Schwanzschildes des Loping-Eyemplars ist nämlich abgebrochen. Der Name *obtusicauda*, »mit abgestumpftem Schwanz«, beruht demnach auf einem ziemlich beträchtlichen Beobachtungsfehler. Der von E. KAYSER verglichene *Griffithides major* SHUM. aus dem Obercarbon von Nordamerika besitzt ein ähnlich gestaltetes Pygidium, das jedoch von einem breiteren Rande umgeben ist. Ein dem chinesischen *Griff. obtusicauda* besonders nahe stehendes Pygidium bildet GORTANI (*Pal. italica* XII [1906] T. 3 f. 37 p. 76) vom Col di Mezzodi bei Forni Avoltri (Karnische Hauptkette) ab. Das Stück stammt aus der schwarzen Ausbildung der palaeodyadischen (= »Permocarbonischen«) Trogkofelkalke.

Von besonderer Wichtigkeit ist die überaus nahe Verwandtschaft zwischen *Griffithides obtusicauda* und der breiten Form des *Gr. sumatrensis* F. ROEM. sp.¹⁾ Ich würde beide ohne weiteres identificiren, wenn nicht der ungünstige (plattgedrückte) Zustand des Loping-Exemplars eine ganz sichere Identificirung ausschliesse. Auch scheinen die beiden Wülste am Hinterrande der Glabella bei *Griffithides obtusicauda* etwas grösser zu sein als bei *Griffithides sumatrensis*.

Doch dürfte nur etwas besseres Material von Lo-ping abgewartet werden müssen, um die Formen für ident zu erklären. Dann wäre die breite Varietät von *Griffithides sumatrensis* als *Gr. obtusicauda* zu bezeichnen, während der schmalen Form der ROEMER'sche Name verbliebe. Jedenfalls sind unter der obigen Voraussetzung beide wohl nur als Varietäten aufzufassen.

AMMONOIDEA.

Gastrioceras (?) *Richthofeni* nov. sp.

Taf. 16, Fig. 4a—c.

= *Nautilus* sp. E. KAYSER. IV. Taf. XIX f. 4, 4.

Ein kleiner, unpräparirt gebliebener Steinkern zeigt schon durch die drei deutlich entwickelten Labialwülste, dass ein Goniatit und kein Nautilus vorliegt. Es bedurfte nicht einmal langer Präparation, um die Sutura freizulegen, welche die zwei spitzen, durch einen runden Lateralsattel getrennten Loben von *Gastrioceras* zeigt. Man könnte auch an eine kleine *Glyphioceras*-Art denken; doch lässt die nahe Verwandtschaft mit *Gastrioceras sosiense* GEMMELLARO²⁾ die Bestimmung als *Gastrioceras* gerathener erscheinen. Die Sutura und der ziemlich weite Nabel stimmen durchaus mit der sicilischen Form überein. Als unterscheidend sind jedoch die drei, ein ziemlich unregelmässiges Wachsthum bedingenden Labialwülste hervor-

¹⁾ Vergl. FLIEGEL, *Palaeont.* Bd. 48 p. 121. *Phillipsoia kasanensis* LOCZY (l. c. f. 36), ein einzelnes Pygidium dürfte ebenfalls hierher gehören.

²⁾ *Calcare con fusuline* T. 7 f. 17—19.